

**"Wir haben noch sehr viele Hausaufgaben zu erledigen" (2/3)**

VerkehrAusgabe 39/2019 | Seite 1, 3, 9 | 27. September 2019
Auflage: 9.152 | Reichweite: 26.541

UBIT

„Wir haben noch sehr viele Hausaufgaben zu erledigen“

DIGITALISIERUNG: Im Interview mit *Verkehr* spricht **Alfred Harl**, Obmann des Fachverbandes **UBIT** (Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationsdienstleistung), in der Wirtschaftskammer Österreich, über die Hürden und Potenziale der Digitalisierung.

VON BERND WINTER

Der Fachverband **UBIT** (Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationsdienstleistung) ist einer der größten und mitgliederstärksten Fachverbände in der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ). *Verkehr* wollte wissen, welche Maßnahmen der Fachverband umsetzt, um die Digitalisierung (auch in der Logistik) voranzutreiben, und fragte deshalb bei Fachverbandsobmann **Alfred Harl** nach.

Verkehr: Wie hat sich **Ubit** in den letzten Jahren entwickelt? Und wo soll die Reise in Zukunft hingehen?

Alfred Harl: Die letzten zehn Jahre waren sensationell. Wir steigern jedes Jahr die Mitgliederzahl um runde acht bis neun Prozent. Auch der Umsatz steigt jährlich zwischen sieben und neun Prozent – je nach Berufsgruppe. Das ist eine gewaltige Steigerung. Wir liegen mittlerweile bei 35 Milliarden Euro Branchenumsatz. Wir haben aktuell rund 70.000 Mitglieder, mehr als 80 Prozent davon sind EPU. Etwa 44.000 Mitglieder sind aktiv. **UBIT** ist bekanntlich der Fachverband für Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT und gehört zu den größten Fachverbänden der WKÖ. Wir haben rund 33.000 IT-Betriebe, etwa 22.000 Unternehmensberater und ungefähr 12.000 Buchhalter.

Inwieweit kommen diese Mitglieder mit der Transportbranche in Berührung?

Harl: Die IT hat eine Querschnittsfunktion und über diese sind wir in Wahrheit mit jeder Branche im Kontakt, auch mit der Transportbranche natürlich. Zudem ist das Thema Infrastruktur natürlich ein wesentliches. Wir brauchen dringend den 5G-Ausbau – wir sollten bis 2025 flächendeckend 5G haben. Es stehen jetzt aber nur ein paar Masten; wie sich der Ausbau bis dahin ausgehen soll, ist mir nicht klar. Vielleicht wurde schon die Notwendigkeit erkannt, dass Österreich in diesem Bereich viel schneller und dass Österreich generell in der Digitalisierung viel besser werden muss.

Wie stehen wir als Land in der Digitalisierung da?

Harl: Im weltweiten Vergleich liegen wir auf Platz 20 von 139 Ländern. Im europäischen Ranking liegen wir auf Platz 19 von 27. Wir gehören also nicht zu den ersten. Um es mit den Worten von Ski-Star Marcel Hirscher auszudrücken: „Platz zwei ärgert mich bereits.“ In der IT und in der Digitalisierung ist ein zweiter Platz nämlich schon bedenklich. Wir sind aber noch weiter hinten. In der Digitalisierung spielt aktuell auch der Faktor Zeit eine Rolle, denn wir können nicht aufholen, ohne Quantensprünge zu machen – und diese sind sehr selten in der IT und der Digitalisierung. Zusammengefasst bedeutet das also: Wir stehen zwar nicht schlecht da, aber das ist mir in diesem Bereich viel zu wenig. Wir müssen Fahrt aufnehmen. Wir haben aber ein riesiges Problem: den Fachkräftemangel. In Österreich fehlen uns tausende IT-Fachkräfte. Beim AMS werden jährlich 2.800 Stellen gemeldet, 1.300 davon sind immer noch offen. Mit



In der Speditionsbranche läuft vieles nach wie vor nicht digital ab. **Alfred Harl** kennt einige Betriebe, die nicht mal ihr Managementsystem digitalisiert haben.

den Anzeigen auf Jobvermittlungsplattformen kommt man sogar auf weit über 10.000 offene Stellen. Hier gibt es irrsinnig viel zu tun. Es gab Pläne von der Regierung, Fachkräfte aus den Nachbarländern zu holen. Aber in Europa mangelt es überall an qualifizierten IT-Fachkräften. Europaweit müssen sogar eine Million Stellen besetzt werden. Aus dem Kosovo könnte man zum

Beispiel qualifiziertes Personal holen, aber dafür müssen die rechtlichen Bedingungen geschaffen werden. Eine dritte Säule muss meiner Meinung nach gefördert werden: Entrepreneurship. Wir brauchen Innovation und den Unternehmmergeist dafür. Das digitale Entrepreneurship müssen wir den Unternehmen leicht machen und alles aus dem Weg räumen, was dies (oder

Innovation) verhindert. Es braucht Impuls-Programme, die Know-how verbreiten. Wir haben das Förderprogramm „KMU Digital 2018“ ins Leben gerufen, mit dem Berater zertifiziert wurden; dafür wurde von der Regierung Kapital zur Verfügung gestellt. Und Firmen konnten dann über die Wirtschaftskammer einen dieser Berater engagieren. Bei der Digitalisierung braucht man einen kompetenten Berater an der Hand, der durch den Prozess begleitet. Diese Förderung ist aber leider ausgelaufen – sie müsste wieder ins Leben gerufen werden.

Wo gibt es die größten blinden Flecken in diesem Bereich?

Harl: Wenn ich mir die Spediteure hernehme und da wiederum die KMU, fällt auf, dass hier vieles nicht digital ist. Ich könnte einige Firmen aufzählen, bei denen nicht einmal das Managementsystem digitalisiert ist und die immer noch extra Fehlermeldeprotokolle ausfüllen.

► FORTSETZUNG AUF SEITE 9



Verkehr

A PRODUCT OF APA-DEFACTO
[CLIPPING]
SERVICE

"Wir haben noch sehr viele Hausaufgaben zu erledigen" (3/3)

VerkehrAusgabe 39/2019 | Seite 1, 3, 9 | 27. September 2019
Auflage: 9.152 | Reichweite: 26.541

UBIT

„Wir haben noch sehr viele ...“

► FORTSETZUNG VON SEITE 3

Mit einem Standard-Programm, das viele dieser manuellen Aufgaben übernimmt, könnte man kleineren Unternehmen einen enormen Innovationsschub geben. Aber hier fehlt es an Bewusstsein. Ich kenne Geschäftsführer, die zwar Software einkaufen, aber diese dann entweder gar nicht oder nur halbherzig und somit schlecht einsetzen. Man muss die Software und seinen Inhalt als Nutzen verstehen.

Lässt sich durch Investitionen (in z.B. die Digitalisierung) die Produktivität eines KMU steigern?

Harl: 65 Prozent der Arbeitszeit ist verplemperte Arbeitszeit. Verursacht wird das durch eine schlechte Organisation, durch schlechtes Management, Demotivation etc. Wenn die Organisation gut ist, dann entsteht auch bei den Mitarbeitern ein Awareness dafür. Eine gute Organisation und ihre Notwendigkeit müssen aber bis zur Geschäftsführung vordringen, weil erst dann auch die Motivation bei den Mitarbeitern steigt. Wenn ich die Prozesse stringent durchdenke, finde ich in jedem Prozess Einsparungspotenzial.

Welche Software fehlt oft?

Harl: Eine Managementsoftware, die Kennzahlen vorgibt. Viele Firmen arbeiten mit teils kostenlosen und teils kostenpflichtigen Tools, die aber nicht zusammenpassen. Es braucht eine Softwarelösung, die Kennzahlen vorgibt, den gesamten Dokumentenprozess vereinfacht, die Prozesse abdeckt und ein Verbesserungsmanagement enthält.

Was braucht es also, damit die Digitalisierung gelingt?

Harl: Es braucht zunächst einmal die Awareness bei der Geschäftsführung. Diese muss die Digitalisierung wollen und auch wissen, was sie bedeutet. Zweitens müssen die Technik und die Prozesse analysiert werden, wobei es in erster Linie um die Optimierung Letzterer geht. Denn wenn ich schlechte Prozesse digitalisiere, dann habe ich nichts davon. Man muss auch den Mitarbeitern die Angst vor der Digitalisierung nehmen und ihnen klarmachen, dass gewisse Jobs zwar verschwinden, dafür aber andere neu entstehen. Alle im Unternehmen müssen daher unbedingt ständig dazulernen.

Das BMVIT ist für die Infrastruktur und damit auch für den Ausbau der 5G-Netze zuständig. Was brauchen wir als

Land außerdem noch?

Harl: Eine unserer Forderungen wurde erfüllt: Wir haben nun ein Bundesministerium für Digitalisierung. Wunsch 2: Fachkräfte! Ohne diese kann es keine Innovation geben. Wir haben beispielsweise den Lehr-

beruf „Application & Coding“ eingeführt, und können bereits 393 Lehrlinge in diesem Lehrberuf entwickeln. Es handelt sich dabei um einen Lehrberuf, den es schon länger gibt, der aber mit neuen und aktuellen Schwerpunkten versehen

wurde. Zudem haben wir zwei weitere Lehrberufe entwickelt: „Informationstechnologie – Technik“ und „Informationstechnologie – Informatik“.

Haben Sie eine Empfehlung an Unternehmen?

Harl: Sofort beginnen, Awareness für die Digitalisierung zu schaffen – am besten mit einem Berater oder Trainer, der dem Unternehmen die Schritte erklären kann.

Vielen Dank für das Gespräch!